

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen wirtschaftswissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Betriebswirtschaft« – Trends und Entwicklungen

Kurzdossier »Jobchancen Studium« (32): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und/oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen¹ mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«² als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons³ leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen wirtschaftswissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel

»Betriebswirtschaft«⁴ und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z. B. Remote Work, Home Office usw.⁵ sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.⁶

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen,

¹ So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v.a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten.« Vgl. Horvath, Thomas / Huber, Peter / Huemer, Ulrike / Mahringer, Helmut / Piribauer, Philipp / Sommer, Mark / Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

² Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfo-Broschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

³ Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI / FH / PH).

⁴ Ausführlich über die Studienangebote im Bereich der Betriebswirtschaft bzw. verwandter Fächer, wie z. B. Wirtschaftswissenschaften, an Universitäten (WU Wien) bzw. wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten und einschlägig ausbildenden Fachhochschulen informieren die Website www.studienwahl.at des BMBWF, die Website www.studienplattform.der.öb.bz bzw. die Websites der jeweiligen Hochschulen.

⁵ Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet / Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u. a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

⁶ Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z. B. Bock-Schappelwein, Julia / Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

um z.B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.⁷

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.⁸

3 Grundlegende berufliche Aufgaben in der Betriebswirtschaft

Die Betriebswirtschaftslehre beschäftigt sich mit allen wirtschaftlich relevanten Parametern und Faktoren eines Unternehmens (betriebliche Abläufe und Entscheidungsprozesse, Betriebsorganisation, Arbeitsorganisation, Personal, Marketing und Absatz, Finanzen uvm.).⁹ Viele betriebliche Funktionen und Abläufe sind in den unterschiedlichen Unternehmen vergleichbar, unabhängig vom Wirtschaftszweig, der Betriebsgröße, der Rechtsform und den Eigentumsverhältnissen. Darüber hinaus entstehen oft betriebswirtschaftliche Spezialprobleme, so z.B. in Bezug auf Beschaffungswesen, Personalwirtschaft, Versicherungsfragen, Finanz- und Steuerwesen oder Gütertransport. Ein vergleichsweise jüngerer Arbeitsbereich ist die IT-basierte Analyse unternehmensbezogener Daten (»Business Analytics«).

Betriebswirtinnen und Betriebswirte sind also ExpertInnen für Aufgabenstellungen, die sich in einem wirtschaftsorientierten Betrieb ergeben, und zwar sowohl im privatwirtschaftlichen Sektor als auch in Organisationen bzw. Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung und Infrastruktur. Sie analysieren betriebswirtschaftliche Sachverhalte und erarbeiten Lösungen zu entsprechenden Problemstellungen. Dabei müssen sie verschiedenste Standpunkte und Aspekte berücksichtigen. Daher müssen sie sich oft rasch in ein bestimmtes Thema (je nach Branche) einlesen, um entsprechende Maßnahmen zu planen. Dazu ist auch eine kommunikative Persönlichkeit wichtig, denn im Berufsleben begegnen ihnen die unterschiedlichsten Akteure: Lieferfirmen, Vorstände, MitarbeiterInnen der verschiedenen Abteilungen (Marketing,

IT-Technik, Buchhaltung usw.) und manchmal auch politische Entscheidungsträger.

Im Berufsleben sind Betriebswirtinnen und Betriebswirte in den innerbetrieblichen Funktionsbereichen tätig. In kleinen Unternehmen sind sie meistens für alle Teilbereiche verantwortlich (z.B. Rechnungswesen, Marketing, Personalwesen). In mittleren und größeren Unternehmen sind sie üblicherweise für einen, manchmal auch übergreifend für mehrere Teilbereiche zuständig.

Betriebswirtinnen und Betriebswirte arbeiten in privatwirtschaftlich geführten Unternehmen, in Non-Profit- bzw. Nichtregierungsorganisationen (NPOs/NGOs) oder im öffentlichen Dienst. Berufliche Aufgabenbereiche bieten beispielsweise:

- Industrie, Produktionsbetriebe;
- Handelsunternehmen, Gewerbebetriebe, Dienstleistungsbetriebe (z.B. Logistik- und Transportdienstleistungen);
- PR- und Marketingabteilungen, Human Resources, Controlling etc. in diversen Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen;
- Beratungsunternehmen (z.B. Betreuung von Führungskräften);
- Gesundheitswesen, Krankenanstalten;
- Banken und Versicherungen;
- Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften;
- Einrichtungen des öffentlichen Sektors;
- Sozialwirtschaft, NGOs.

3.1 Beruflicher Schwerpunkt: Rechnungswesen

Das betriebliche Rechnungswesen umfasst die Buchhaltung (externes Rechnungswesen) und das Controlling (internes Rechnungswesen). Fachleute für Rechnungswesen dokumentieren alle Geschäftsvorfälle. Sie überwachen die von der Unternehmensleitung festgelegten Kennzahlen, das sind in Zahlen ausdrückbare Informationen, die als Maßstabswerte dienen. Die Kennzahlen werden zur Entscheidungsunterstützung sowie zur Steuerung und Kontrolle von Maßnahmen herangezogen. Anhand der dokumentierten Geschäftsvorfälle und Kennzahlen kann das Management des Unternehmens erkennen, wie sich die wirtschaftliche Lage entwickelt. Zum Beispiel kann die Liquiditätssituation überwacht werden, so dass es nicht zu Zahlungsengpässen kommen kann. Auch externe Kapitalgebende und InvestorInnen nutzen diese Kennzahlen (z.B. Jahresabschlüsse), um zu beurteilen, ob sie in das Unternehmen einsteigen möchten.

Das Rechnungswesen wird klassischerweise in externes und internes Rechnungswesen, Planungsrechnung und Vergleichsrechnung gegliedert. Zu den Aufgaben des betrieblichen Rechnungswesens gehören die Erstellung der Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und die Kapitalflussrechnung. Fachleute erfassen alle Geldströme und Güterströme im Unternehmen, die bei der Herstellung eines Produktes oder einer Dienstleistung entstehen. Sie werten die Geld- und Güterströme aus und dokumentieren sie. Dadurch überwachen sie alle Prozesse, die bei der betrieblichen Leistungserstellung entstehen. Im Rahmen des betrieblichen Rechnungswesens müssen vor allem die Finanzen korrekt und zeitgerecht erfasst werden.

Betriebswirtinnen und Betriebswirte können auch eine Tätigkeit als BilanzbuchhalterIn oder PersonalverrechnerIn anstreben. Beides sind geschützte Berufe, die mündliche Prüfung muss vor den Meisterprüfungsstellen der WKÖ abgelegt werden:

⁷ Vgl. z.B. Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

⁸ Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

⁹ Hier ein kurzer Hinweis zum Verständnis der Begriffe: Der Begriff »Unternehmen« beschreibt eher den wirtschaftlichen Aspekt, während der Begriff »Betrieb« den arbeitstechnischen Gesichtspunkt betont. Das Unternehmen ist eine rechtliche Einheit, während der Betrieb die Niederlassung eines Unternehmens an einem bestimmten Ort ist. Ein Unternehmen kann somit aus einem oder mehreren Betrieben bestehen. Dazu ein Beispiel: Ein Unternehmen kann eine Fabrik (Betrieb) sowie eine Verkaufsfiliale (Betrieb) und woanders eine eigene Reparaturwerkstatt (Betrieb) betreiben. Vereinfacht gesagt, dient der Betrieb zur Leistungserstellung für das Unternehmen.

www.bilanzbuchhaltung.or.at. Mit der Befugnis »Bilanzbuchhalter/in (nach dem Bilanzbuchhaltergesetz)«¹⁰ kann man nach 3,5 Jahren zur Steuerberaterprüfung antreten.

3.2 Beruflicher Schwerpunkt: Finanzwirtschaft

Die Finanzwirtschaft ist ein betriebswirtschaftlicher Begriff und wird auch als Oberbegriff für Kapitalbeschaffung verstanden. Im Finanzmanagement befassen sich Fachleute mit finanziellen und steuerlichen Angelegenheiten von Wirtschaftsunternehmen, politischen Parteien und gemeinnützigen Organisationen. Sie beraten Privat-, Immobilien- oder Firmenkunden und informieren über komplexe Finanzierungsmodelle, Geld- und Kapitalanlagemöglichkeiten oder über Umschuldungsprogramme. Gemeinsam mit der Controlling-Abteilung des betreffenden Unternehmens analysieren sie die Unternehmenskennzahlen, um die finanzielle Lage des zu betreuenden Unternehmens abzubilden. So können sie Vorschläge treffen, um die Leistungen und den Gewinn dieses Unternehmens zu optimieren.

3.3 Beruflicher Schwerpunkt: Controlling

Insgesamt ist das Controlling für die wirtschaftliche Steuerung der Unternehmensaktivitäten mitverantwortlich. Controlling ist daher das Managementinstrument des betrieblichen Rechnungswesens: Es soll dafür Sorge tragen, dass Unternehmen ihre Ziele nicht aus den Augen verlieren. Das betriebliche Controlling liefert und organisiert Grundlageninformation und aktuelles Datenmaterial für Entscheidungen des Managements und ist somit ein wichtiges Instrument zur Planung und Steuerung eines Unternehmens. Weitere Ziele sind Transparenz betrieblicher Abläufe und Orientierung, insbesondere in schwierigen wirtschaftlichen Situationen. Typische berufliche Aufgaben sind:

- Bewertung der Unternehmenspläne in Bezug auf die Budgetverteilung;
- Koordination von Bereichs- und Einzelplänen;
- Verwirklichung von Ist- und Plankostenrechnungskonzepten (Kostenrechnungssysteme, Leistungsbewertung, innerbetriebliche Verrechnungspreise);
- Durchführung der Finanz- und Liquiditätsplanung;
- Einsatz von Prognose- und Analyseinstrumente (Statistiken, Festlegung von Indikatoren als Frühwarnung);
- Erstellung interner und externer Berichte als Entscheidungsvorbereitung;
- Einrichtung laufender und abschließender Kontrollen.

ControllerInnen arbeiten entweder direkt in der internen Controlling-Abteilung eines Unternehmens oder in einer Unternehmensberatung, die auf externes Controlling spezialisiert ist. Sie müssen, genauso wie alle Fachleute aus der Betriebswirtschaft, statistische Auswertungen durchführen und Datenanalysen erstellen können.

3.4 Beruflicher Schwerpunkt: Marketing

Beim Marketing (Absatzwirtschaft) geht es darum, Dienstleistungen oder Produkte eines Unternehmens so gut wie möglich am Markt zu etablieren. Dazu gehört es auch, Produkte und Dienstleistungen in einer Weise zum Verkauf anzubieten, dass KäuferInnen dieses Angebot als wünschenswert wahrnehmen. Vereinfacht gesagt: Marketingmaßnahmen sollen den Absatz fördern und den Umsatz steigern, um folglich den Erfolg des Unternehmens zu sichern. Allgemein gilt das Marketing daher als ein wichtiges Leitkonzept der Unternehmensführung. In diesem Sinne planen und koordinieren Marketingfachleute die Durchführung der (zum Produkt, zum Unternehmen und zur Zielgruppe) passenden Marketing-Maßnahmen. Dazu zählen auch die Entwicklung von Werbestrategien, die Produktplatzierung und das ansprechende Design der Produktverpackung sowie heutzutage die Social-Media-Betreuung. Betriebswirte und Betriebswirtinnen erstellen Absatzprognosen und erarbeiten Verkaufsförderprogramme. Für StammkundInnen erarbeiten sie spezielle Angebote, für MitarbeiterInnen erstellen sie Prämienprogramme. Typische berufliche Aufgaben sind:

- Planen und optimieren der Verkaufsaktivitäten;
- Pflege der Bestandskundendaten;
- Akquise und Betreuung der Kundinnen und Kunden;
- Entwicklung von Verkaufsstrategien und Umsatzzielen;
- Marktanalysen;
- Marketing- und Vertriebscontrolling;
- Erschließung neuer Absatzmärkte.

AbsolventInnen des Betriebswirtschaftsstudiums arbeiten hierbei in der Regel in der Marketingabteilung eines Unternehmens bzw. in Marketingagenturen oder Unternehmen der Markt- und Meinungsforschung.

3.5 Beruflicher Schwerpunkt: Personalwesen (Human Resources)

Personalverantwortliche entwickeln, planen und realisieren Maßnahmen bzw. Konzepte für die Personalplanung, den Personalauswahlprozess die Personalverwaltung wie auch die Personalentwicklung (Fortbildungsmaßnahmen, Gesundheitsförderung, Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie uvm.). In größeren Unternehmen werden Personalverantwortliche oft als Human-Resources-ManagerInnen bezeichnet. Sie analysieren und planen die Personalsituation eines Unternehmens und ermitteln den Arbeitskräftebedarf. Sie gestalten auch den Recruiting-Prozess zur Personalbeschaffung. Zum Beispiel entwickeln sie die Ausschreibungstexte für die Stellenangebote und legen die unterschiedlichen Kanäle zur Veröffentlichung fest, also z.B. Stellenanzeigen in Zeitungen oder in Online-Medien. Sie werten Bewerbungsschreiben aus, führen die jeweiligen Vorstellungsgespräche und wirken an der Entscheidung über die Einstellung neuer MitarbeiterInnen mit.

Sie bewerten und gestalten auch bestimmte Arbeitsabläufe sowie das Arbeitsumfeld für MitarbeiterInnen. Dabei müssen sie auch Aspekte der Sicherheitstechnik, Gesundheitsökonomie und Arbeitspsychologie berücksichtigen. In Bezug auf das Personalcontrolling übernehmen sie die Planung, Steuerung und

¹⁰ Vgl. www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20008571.

Kontrolle der personalwirtschaftlichen Aktivitäten. Dazu zählen v.a. das Erfassen, Aufbereiten und Auswerten der personalrelevanten Daten anhand von Kennzahlen. Außerdem planen Personalverantwortliche Weiterbildungs- und Entwicklungsmodelle für die MitarbeiterInnen und organisieren entsprechende Schulungen. Zur Unterstützung all dieser Prozesse nutzen sie spezielle Software. Das wird als Electronic-Human-Ressource-Management (eHR) bezeichnet. Weitere betriebswirtschaftliche Aufgaben sind die Interpretation der Jahresabschlüsse sowie Kostenrechnungs-Aufgaben bezüglich Personalaufwand und Lohnverrechnung.

Aufgabenfelder finden sich in der Personalabteilung eines Unternehmens, in Personalberatungsfirmen sowie Headhunter- und Recruiting-Agenturen. In der Personalwirtschaft gibt es verschiedene Berufsbezeichnungen und Rollen, so z.B. Human Capital Developer, Functional Expert, Leader, ArbeitsgestalterIn und Employer Champion.

3.6 Beruflicher Schwerpunkt: Transportwirtschaft und Logistikmanagement

Betriebswirtinnen und Betriebswirte kümmern sich auch um die Steuerung der Abläufe in Bezug auf den Gütertransport und die Logistik. In den Produktionsbetrieben unterteilt sich die Logistik in die Teilbereiche Beschaffungs-, Produktions-, Distributions- und Entsorgungslogistik. Die Beschaffungslogistik befasst sich vor allem mit der Beschaffung der erforderlichen Ausgangsmaterialien und Rohstoffe. In der Produktionslogistik geht es um die Bereitstellung der richtigen Materialien zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort (z.B. am Fließband der Produktionslinie). Die Distributionslogistik umfasst die Verteilung (Distribution) der fertigen Produkte an den Großhandel, die Einzelhandelsbetriebe oder direkt an die (End-)KundInnen. Die Entsorgungslogistik wird zunehmend wichtiger, ein Teilelement davon ist die Abfallwirtschaft. Fachleute kümmern sich hier um die umweltgerechte Trennung oder Verarbeitung von Reststoffen und Abfällen (Produktionsabfälle, Abwässer, Abluft). Dazu müssen sie auch detailliert über die entsprechenden Rechtsnormen Bescheid wissen.

Logistik-Fachleute übernehmen in verantwortlicher Position das Management der Kalkulation von Logistik- und Transportdienstleistungen sowie die Umsetzung von Lager- und Bestandsmanagementmaßnahmen. Dazu gehört auch die Organisation der Verladung auf Container und auf Schiffe. Sie bereiten die Zollunterlagen vor und kontrollieren die Vollständigkeit der Lieferung. Innerhalb eines Betriebes sind sie für die Bestände im Lager, die Warenverfügbarkeit im Geschäft und für die Auslastung der Transportmittel verantwortlich.

Insgesamt gestalten und optimieren Logistik-Fachleute die Material-, Informations- und Warenflüsse. Sie erarbeiten Ablaufpläne, um Rohstoffe auf möglichst personal- und zeitsparende Weise zu beschaffen oder um Güter von einem Ort zu einem bestimmten anderen Ort, sei es national oder international bzw. global, zu transportieren. Im Rahmen ihres Aufgabenbereiches müssen Logistik-Fachleute statistische Auswertungen durchführen und Datenanalysen im Hinblick auf die Gestaltung und das Management oftmals sehr komplexer und »empfindlicher« Lieferketten erstellen können.

3.7 Beruflicher Schwerpunkt: Steuerberatung (Wirtschaftstreuhandwesen)

Die Wirtschaftstreuhandberufe gliedern sich in die Berufsgruppen der SteuerberaterInnen und der WirtschaftsprüferInnen. SteuerberaterInnen sind Fachleute für alle Angelegenheiten des Steuerrechts, und zwar sowohl als Beratende als auch als Parteienvertretende. Als ExpertInnen beraten sie in allen Finanzfragen und stehen auch bei der Erstellung von Businessplänen, bei Finanzierungsfragen oder der Wahl der Rechtsform zur Seite. Sie übernehmen zudem Treuhandaufgaben und die Verwaltung von Vermögenschaften (mit Ausnahme der Verwaltung von Gebäuden). Außerdem verteidigen SteuerberaterInnen die Rechte und Interessen ihrer Klienten gegenüber den Finanz(-Straf-)Behörden. Der Berechtigungsumfang der SteuerberaterInnen ist im Wirtschaftstreuhandberufegesetz § 2 geregelt.¹¹

3.8 Beruflicher Schwerpunkt: Wirtschaftsprüfung (Wirtschaftstreuhandwesen)

Die wichtigste Aufgabe der WirtschaftsprüferInnen ist die Prüfung, der Jahresabschlüsse von Unternehmen (Industrie, Dienstleistung, Gewerbe, Kapitalgesellschaften). Sie prüfen, ob alle wirtschaftlichen Vorgänge korrekt und den gesetzlichen Regelungen entsprechend in Zahlen »gegossen« wurden. Dabei müssen die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung eingehalten werden. Mit dem veröffentlichten Abschluss muss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt werden. WirtschaftsprüferInnen bieten auch Beratungsleistungen, so etwa bei der Konsolidierungsunterstützung bei einer geplanten Fusion die Bilanzen des Übernahmekandidaten. Der Berechtigungsumfang der WirtschaftsprüferInnen ist im Wirtschaftstreuhandberufegesetz § 2 geregelt.¹²

3.9 Beruflicher Schwerpunkt: Selbständige Berufsausübung in einem Wirtschaftstreuhandberuf

Für die selbständige Berufsausübung als SteuerberaterIn oder WirtschaftsprüferIn sind spezifische Fachprüfungen zu absolvieren. Zu den Treuhandaufgaben zählen beispielsweise das Verwalten bzw. das Managen von Vermögen, von Nachlässen oder von Konkurs- und Ausgleichsmassen eines Klienten.

Wirtschaftswissenschaftliche Universitäts- und Fachhochschul-Studiengänge an nahezu allen österreichischen Hochschulstandorten bieten die Vorbildung für einen Wirtschaftstreuhandberuf. Beispiele sind die Bachelorstudiengänge »Bank- und Finanzwirtschaft« (Fachhochschule des BFI Wien) und »Wirtschaftswissenschaften« (JKU Linz). Die Studienanbieter der betriebswirtschaftlichen Studiengänge informieren über die Möglichkeit zur Ablegung der erforderlichen Prüfung. Die Akademie der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer bietet postgraduale Programme, die auf die erforderlichen Fachprüfungen vorbereiten;

¹¹ Vgl. Österreichisches Rechtssystem: www.ris.bka.gv.at/Geltende-Fassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009983.

¹² Vgl. Österreichisches Rechtssystem: www.ris.bka.gv.at/Geltende-Fassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20009983.

hierbei sind drei Klausuren »Rechnungslegung«, »Betriebswirtschaftslehre« und »Rechtslehre« zu bestehen. Zusätzlich ist für die Steuerberater-Befugnis die Klausur »Abgabenrecht« erforderlich, für die Wirtschaftsprüfer-Befugnis die Klausur »Abschlussprüfung«. Infos über aktuelle Ausbildungsangebote und Kosten bietet die Website der Akademie der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer (www.akademie-sw.at).

4 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

In Österreich sind laut Statistik der WKO 156.420 Arbeitgeberunternehmen in der gewerblichen Wirtschaft mit rund 2.500.000 Beschäftigten tätig. Davon sind in der Sparte Bank und Versicherung 570 Arbeitgeberunternehmen mit rund 94.000 Beschäftigten tätig, in der Sparte Handel rund 34.000 Arbeitgeberunternehmen mit knapp 500.000 Beschäftigten.¹³

Die betriebswirtschaftlichen Studiengänge weisen eine große Anzahl an Studierenden auf. AbsolventInnen der (angewandten) Betriebswirtschaft und der Wirtschaftswissenschaft haben starke Konkurrenz aus den eigenen Reihen, zudem konkurrieren sie, je nach Tätigkeitsbereich, auch mit AbsolventInnen der spezialisierten Studiengänge (z.B. Human-Resources-Management, Internationales Logistikmanagement, Wirtschaftsrecht). Daher bringen Spezialisierungen und Zusatzqualifikationen sowie sehr gute Fremdsprachenkenntnisse üblicherweise Wettbewerbsvorteile bei der Jobsuche wie auch der späteren beruflichen Karriere.

In Österreich hängen viele Arbeitsplätze vom Export ab. Das Erfordernis, trotz aktueller geopolitischer Spannungen weltweit Waren zu beziehen und zu verteilen, wächst ständig. Dementsprechend sind die Berufschancen für AbsolventInnen (mit entsprechender Spezialisierung) gut. Gefragt sind vor allem Fachleute, die statistische Auswertungen durchführen können und das »Handwerk« der Datenanalyse beherrschen. Diese beruflichen Tätigkeiten können, je nach Branche und Unternehmen, sehr komplex und hinsichtlich des Einsatzes von Software-Programmen und IT-basierten Datenanalysen bzw. Dateninterpretationen, sehr anspruchsvoll sein.

Generell eröffnen sich im gesamten Bereich der Wirtschaft berufliche Chancen, wobei die Beschäftigungssituation natürlich an die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen bzw. an die Entwicklungen in einzelnen Branchen gekoppelt ist. Zu den Branchen mit Beschäftigungswachstum zählen vor allem die Wirtschaftsberatung, die Unternehmensdienstleistungen, der Bereich »Erneuerbare Energien«, wobei exakte Prognosen aufgrund der aktuellen unsicheren Lage der Weltwirtschaft schwierig sind. Tätigkeiten im Consulting-Bereich sind aufgrund der guten Verdienstmöglichkeiten unter den AbsolventInnen stark umkämpft. Zu berücksichtigen bleibt, dass Tätigkeitsbereiche wie Risiko-, Krisen- und Sanierungsmanagement gerade auch in wirtschaftlich schwierigen Phasen zentral bleiben.

Unabhängig von kurzfristigen wirtschaftlichen Entwicklungen werden höherqualifizierte Arbeitskräfte insgesamt stärker nachgefragt und sind weniger von Arbeitslosigkeit bedroht. So ist etwa

die Kombination von wirtschaftlichen und technischen Kenntnissen auf Hochschulniveau in der Industrie kontinuierlich stark nachgefragt (ähnlich wie die Kombination von Betriebswirtschaft und Rechtswissenschaften beziehungsweise Wirtschaftstreuhandwesen und Steuerberatung).

5 Neue berufliche Aufgabengebiete: Kreislaufwirtschaft (Circular Economy)

In den modernen Unternehmen wird zudem erwartet, dass BewerberInnen über Kenntnisse in Bezug auf den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, wie z.B. Wasser, Energie, Rohstoffe, verfügen. BetriebswirtInnen beantworten hier entsprechende Fragestellungen: »Welche Anpassungsmöglichkeiten stehen in unserem Produktionsbetrieb zur Verfügung, um auf die gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf die Kreislaufwirtschaft zu reagieren?« Die betriebswirtschaftlichen Masterprogramme an den österreichischen Hochschulen greifen zunehmend dieses Thema auf. AbsolventInnen des Studiums beschäftigen sich insgesamt mit Fragen der betrieblichen Umweltwirtschaft (z.B. Abfallreduzierung, sinnvolle Nutzung von Reststoffen,¹⁴ Entsorgungsmanagement). Fragestellungen sind hier: »Wie können Abfälle weitgehend vermieden werden?« oder: »Wie lassen sich Nebenprodukte wieder in den Produktionszyklus eingliedern?«.

Das Thema »Kreislaufwirtschaft« umfasst somit auch Fragen des Operations Research (Optimierung von Organisation, Materialwirtschaft, Lagerhaltung, Beschaffung und Vertrieb) sowie des Informationsmanagements und der Entwicklung neuer nachhaltiger Produkte oder Dienstleistungen. Hier sind fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten bezüglich statistischen Auswertungen und Datenanalysen erforderlich.

6 Tipps und Hinweise

Aufgrund der sich häufigen Anpassungen z.B. bezüglich des Steuerrechts und der Veränderung internationaler Bestimmungen ist die kontinuierliche Weiterbildung unerlässlich. Die Akademie der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer bietet entsprechende Aus- und Weiterbildungsprogramme: www.akademie-sw.at. Postgraduale Programme sind in der Regel berufsbegleitend organisiert und üblicherweise kostenpflichtig. Beispiele für Fortbildungen:

- Circular Economy: Weiterbildungsmodul, Fachhochschule Salzburg.
- Steuerrecht und Rechnungswesen: Universitätslehrgang, Universität Wien.
- Logistik & Supply Chain Management: Universitätslehrgang, Wirtschaftsuniversität Wien.
- Transport Lab: Interaktiver Workshop (Themenwelt der Logistik mit ihren Berufen, Berufsaussichten und aktuellen Entwicklungen), Fachhochschule Oberösterreich.

¹³ Vgl. Unselbstständig Beschäftigte Jahr 2022 nach Sparten, Stellung im Unternehmen und Geschlecht www.wko.at/statistik/extranet/BeschStat/atsparte.pdf.

¹⁴ Reststoffe werden in Nebenprodukte und Abfälle unterteilt. Welche Stoffe als Abfälle definiert sind, regelt das Kreislaufwirtschaftsgesetz, Vgl. www.wko.at/abfall/kreislaufwirtschaft sowie Österreichische Kreislaufwirtschafts-Strategie: www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/abfall/Kreislaufwirtschaft/strategie.html.

- Betriebswirtschaft für das Gesundheitswesen: Masterstudium, Fachhochschule Krems.
- Geschäftsmodell Kreislaufwirtschaft: Webseminar, OekoBusiness Wien und WKO.¹⁵
- Wirtschaftsberatung und Unternehmensführung mit Spezialisierung Immobilienmanagement: Masterstudium, Fachhochschule Wiener Neustadt.

Hinsichtlich des Berufseinstieges ist für Studierende auch die rechtzeitige Kontaktaufnahme mit dem Alumniverband bzw. Career Center der Universität bzw. Fachhochschule, die mit ihren Unternehmenskontakten bei der Jobsuche unterstützen können und regelmäßige Jobmessen veranstalten,¹⁶ zu empfehlen.

Allgemein gilt: Neben dem wirtschaftsbezogenen Fachwissen werden Social Skills, wie z.B. Kommunikations- und Verhandlungsgeschick, immer bedeutsamer. Grundsätzlich zu empfehlen sind darüber hinaus vertiefte Kenntnisse im internationalen Projektmanagement, im kommunalen Management (z.B. im Hinblick auf Verhandlungssituationen mit diversen lokalen Akteuren) und im Umweltrecht (unter Berücksichtigung der Anforderungen einer Green Economy und deren auch rechtlich bindenden Nachhaltigkeitsaspekten).

7 Wichtige Internet-Quellen zu Studium, Beruf und Arbeitsmarkt

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den österreichischen Hochschulen und zum Studium in Österreich

www.studiversum.at

Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen

www.studienwahl.at

Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.hochschulombudsstelle.at

Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

www.studierendenberatung.at

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS

www.ams.at/biz

AMS-Karrierekompass: Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung

www.ams.at/karrierekompass

AMS-JobBarometer

www.ams.at/jobbarometer

AMS-Forschungsnetzwerk

www.ams-forschungsnetzwerk.at

Broschürenreihe »Jobchancen Studium«

www.ams.at/jcs

AMS-Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (UNI/FH/PH)

www.ams.at/Berufslexikon

AMS-Berufsinformationssystem

www.ams.at/bis

AMS-Jobdatenbank alle jobs

www.ams.at/allejobs

BerufsInformationsComputer der WKÖ

www.bic.at

Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)

www.aq.ac.at

Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)

www.fhk.ac.at

Zentrales Eingangsportal zu den Pädagogischen Hochschulen

www.ph-online.ac.at

Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung

www.bestinfo.at

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)

www.oeh.ac.at und www.studienplattform.at

Österreichische Universitätenkonferenz

www.uniko.ac.at

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz

www.oepuk.ac.at

OeAD-GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen/Erasmus+

www.bildung.erasmusplus.at

Internet-Adressen der österreichischen Universitäten

www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Universitäten/Liste-Universitäten.html

Internet-Adressen der österreichischen Fachhochschulen

www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Fachhochschulen/Liste-Fachhochschulen.html

Internet-Adressen der österreichischen Pädagogischen Hochschulen

www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/fpp/ph/pv_verb.html

Internet-Adressen der österreichischen Privatuniversitäten

www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Privatuniversität/Liste-Privatuniversitäten.html

¹⁵ Vgl. Wirtschaftskammer Österreich: www.wko.at/netzwerke/infopoint-kreislaufwirtschaft#heading_Glossar_3. OekoBusiness Wien: www.wien.gv.at/umweltschutz/oekobusiness.

¹⁶ So z.B. die Jobmesse »Career Calling« (www.careercalling.at), die jährlich vom ZBP Career Center der Wirtschaftsuniversität Wien veranstaltet wird.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



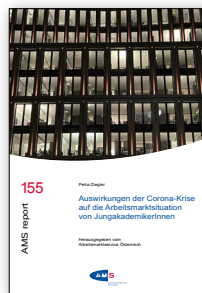
AMS report 144

Regina Haberkeller, René Sturm

HochschulabsolventInnen 2020+
Längerfristige Trends in der Beschäftigung
von HochschulabsolventInnen am
österreichischen Arbeitsmarkt

ISBN 978-3-85495-706-8

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13249



AMS report 155

Petra Ziegler

**Auswirkungen der Corona-Krise
auf die Arbeitsmarktsituation
von JungakademikerInnen**

ISBN 978-3-85495-753-X

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13571



AMS report 170

*Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer,
Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mark Sommer,
Stefan Weingärtner*

**Mittelfristige Beschäftigungsprognose
für Österreich bis 2028**
Berufliche und sektorale Veränderungen
im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

ISBN 978-3-85495-761-1

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009



AMS report 173

Julia Bock-Schappelwein, Andrea Egger

Arbeitsmarkt und Beruf 2030
Rückschlüsse für Österreich

ISBN 978-3-85495-790-4

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
Oktober 2023 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

